

Birgit Schulte-Kloke

Supervision mit Lehrkräften. Ein Leitfaden für die professionelle Beratung. Mit Online-Materialien.

Eine Rezension

Meinfried Jetzschke, Supervision mit Lehrkräften. Ein Leitfaden für die professionelle Beratung. Mit Online-Materialien. Mit einem Vorwort von Uwe Schaarschmidt; Erschienen: Beltz-Verlag Weinheim Basel 2018

Das von Meinfried Jetzschke im Beltz-Verlag veröffentlichte Werk trägt den Untertitel ‚Ein Leitfaden für die professionelle Beratung‘. Dieser Untertitel wird der Arbeit voll und ganz gerecht; denn sie vermittelt zahlreiche Informationen, z.B. was unter Supervision zu verstehen ist, wie eine geeignete Supervisorin, ein geeigneter Supervisor gefunden werden kann. Meinfried Jetzschke liefert Elementares aus der Geschichte der Supervision, formuliert Supervisionsanlässe, stellt zentrale Arbeitsweisen und Methoden vor und bietet einen großen Materialteil mit wichtigen Adressen und Checklisten.

Deutlich ist zu erkennen, dass sich Meinfried Jetzschke nicht nur selbst als Supervisand, sondern als erfahrener Supervisor mit der Materie beschäftigt hat. Es gibt zahlreiche Bücher über Supervision, dieses hat er vor allem Lehrkräften gewidmet. Im Buch wird deutlich, wie diese Berufsgruppe ihre eigene Profession und Professionalität stärken könnte, wenn sie Supervision in Anspruch nähme. Der Konjunktiv verdeutlicht, dass Lehrerinnen und Lehrer solche Angebote aus vielerlei Gründen noch viel zu wenig nutzen. Der Lehrerberuf ist ein anspruchsvoller Beruf. Lehrkräfte füllen viele Rollen in ihrem Arbeitsalltag aus: Sie sind (Klassen-) Leitungskräfte, Sozialarbeiter/innen, Berater/innen, Kolleg/innen, Teammitglied, Fachlehrkräfte und mehr. Für Leitungskräfte in der Wirtschaft ist es völlig üblich, dass sie sich professionelle Unterstützung holen und dies auch öffentlich vertreten. Das gleiche gilt für den sozialen Bereich. Dort wird Supervision als Qualitätsmerkmal gesehen. Warum ist das in der Schule anders? Auch hier begegnen Lehrkräfte einer Vielfalt von Herausforderungen, Konflikten und Krisen, die sie im Studium und im Vorbereitungsdienst oder aus eigener Erfahrung ggf. nicht kennengelernt haben und mit dem eigentlichen Unterricht nicht immer viel zu tun haben. Was liegt da näher, als sich mit sich selbst und mit anderen reflektierend darüber auseinander zu setzen und gemeinsam Lösungen und neue Wege zu suchen und zu finden? Das macht Professionalität aus. Die Schulgemeinschaft hat ein Recht auf diese Professionalität, die deshalb auch eingefordert werden sollte. Meinfried Jetzschke bietet dazu zahlreiche Argumentationshilfen für Lehrkräfte und andere an Supervision Interessierte, um sich diese Unterstützung für die täglichen Herausforderungen zu holen.

Mit seinem Überblick über zentrale supervisorische Arbeitsweisen und Methoden, die hier nur gestreift werden können, erhält die Leserin / der Leser zum einen durch Erläuterungstexte und zum anderen durch Fallbeispiele viele Anregungen, sich selbst darin wiederzufinden und neugierig auf die Vielfalt von Zugängen in der Supervision zu werden. Besonders wichtig ist, dass der Autor die besondere Haltung von Supervisorinnen und Supervisoren voranstellt, die von Akzeptanz, Wertschätzung, Empathie, Authentizität, Echtheit und Kongruenz geprägt ist. Das Erleben dieser grundsätzlichen Haltung in einem supervisorischen Setting ermöglicht dann ebenfalls eine Wirkung auf die Supervisandin / den Supervisanden im Umgang mit den Klienten.

Das Buch geht über die klassischen Erläuterungen hinaus und setzt sich kritisch z.B. mit dem allgemeinen Begriff der Beratung in Schule auseinander. In der allgemeinen Vorstellung von Beratung zeigt Meinfried Jetzschke Verstrickungen auf, die die Funktionalität von Beratung in Schule stark infrage stellen. Im Alltag einer Lehrkraft geht es in ihrer Rolle um mehr als um „Lerngespräche“ oder „Perspektivgespräche“. Deshalb stellt der Autor Supervision auch nicht als Allheilmittel hin, sondern sieht die Unterstützungsmöglichkeit, möglichst rollenklar in die unterschiedlichen Gesprächssituationen zu gehen.

Meinfried Jetzschke setzt sich im Buch immer wieder mit dem Qualitätsanspruch an eine Supervisorin / einen Supervisor auseinander. Er unterscheidet Supervision und Coaching hinsichtlich des Ausbildungsanspruchs, greift die Frage nach der Unterscheidung von wissenschaftlichem Anspruch und praktischem Erfahrungswissen auf, geht der möglichen Forderung nach einem Supervisionsgesetz in Anlehnung an das Psychotherapeutengesetz nach und fordert zu einer besonderen Haltung in Bezug auf Gender und Diversity in der Supervision auf. Viele offene Fragen und Herausforderungen, die möglicherweise dazu führen können, sich in Zukunft mit Supervision in Schulen als Qualitätsmerkmal näher zu befassen.

In diesem Zusammenhang ist auch wichtig zu erwähnen, dass der Autor zum Schluss des Kapitels der Frage nachgeht, welche supervisionsfreundlichen Strukturen realisiert werden müssen, um Supervision als Beratungsform für Lehrerinnen und Lehrer zu etablieren. Dazu sind im Buch kreative Möglichkeiten aufgeführt. In zehn prägnanten Thesen fasst der Autor noch einmal konzentriert zusammen, warum Supervision und Schule untrennbar zusammengehören. In einem umfangreichen Materialteil findet die Leserin / der Leser hilfreiche Kopiervorlagen, Links und Adressen.

Der Markt ist übersät von Ratgebern und Selbsthilfebüchern. Wer die Stichworte Coaching oder Supervision in die Suchmaschinen eingibt, wird von der Fülle des Materials regelrecht erschlagen. Dieser Leitfaden hebt sich wohltuend durch seine ‚engagierte Sachlichkeit‘ ab. An diesem Leitfaden sollte niemand vorbeigehen, der gute Schule betreiben und dem täglichen Anspruch gerecht werden will.